

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. — 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **H. J. J. J.** in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, **P. J. J.**
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Insertate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oben
deren Raum 15 Pf. — 1½ Sgr.

Abonnements-Einladung auf die Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das
Abonnement für das 3. Quart. 1877 recht bald erneuern
zu wollen. Seitens der Abonnenten bei unsern Boten
in Stadt und Land nehmen wir, wie bisher, so auch
ferner an, daß die Fortdauer des Abonnements gewünscht
wird, so lange keine Abbestellung erfolgt.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broig, P. J. J.

Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Herren Betheiligten werden zur Quartal-
sitzung auf Montag, den 25. Juni, 5 Uhr Nach-
mittags, eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Rückgabe der abgestempelten Aktien.
- 2) Geschäftsbericht.

Der Vorstand.

Deutschland.

Berlin, 22. Juni. Die Depesche der französi-
schen Botschaft in Berlin (nicht des Botschafters
Gontaut-Biron), welche der Minister des Auswärtigen, Herzog
Decazes in der Kammer verlas, hat in deutscher Uebersetzung
folgenden Wortlaut:

„Herr v. Bülow, welchen ich gesehen, sagte mir, daß die
Beziehungen Deutschlands mit Frankreich unter unseren ver-
schiedenen Ministerien stets sehr befriedigend geblieben seien,
namentlich seit der Ernennung Sr. Durchlaucht des Fürsten
v. Bismarck, daß sie auch im gegenwärtigen Augenblick nicht
besser sein könnten, und daß er durchaus geneigt sei, zuzuge-
ben, daß die gegenwärtige Cabinetsveränderung nur Bedeu-
tung für unsere inneren Angelegenheiten und keine Einwir-
kung auf unsere auswärtige Politik haben würde. Er fügt
bei, daß die Zeitung unserer inneren Angelegenheiten uns
allein angehe, und daß das Verbleiben des Ministeriums der

Auswärtigen Angelegenheiten in denselben Händen ihm die
beste Gewähr scheine, daß in unserer auswärtigen Politik
nichts geändert würde.“

Die im letzten Satz referirten Aeußerungen des Herrn
v. Bülow enthalten eine treffende Kritik der Fiktionen
eines großen Theiles unserer officiellen und liberalen Presse.

Nach dem von dem Kriegsministerium für den Monat
April d. J. erstatteten Hauptbericht von den Kranken
des preussischen Heeres, des königlich sächsischen und könig-
lich württembergischen Armeekorps betrug der Zugang von
Kranien 19,153 Mann, so daß mit dem zurückgebliebenen
Bestande 27,881 Mann oder 7, pCt. der Effectivstärke vor-
handen waren. Der Abgang betrug 17,843, so daß Ende
April 10,038 Kranke im Bestande waren. Durch den Tod
hat das Heer 160 verloren, darunter 37 an Lungenschwind-
sucht, drei an Lungenblutung, 24 an Lungenentzündung, 8
an Brustfellentzündung, 2 an Herzleiden. 10 sind durch
Berührungslungen und 21 durch Selbstmord umgekommen.

Dem Reichstage soll in der nächsten Session eine Vor-
lage wegen Abänderung der bezüglichen Bestimmungen des
Reichsgesetzes über das Postwesen gemacht werden.

Ein Beamter, welcher früher ein mit einem höhe-
ren Dienstverdienst verbundenes Amt bekleidet und dieses
Einkommen wenigstens ein Jahr lang bezogen hat, erhält,
nach § 11 des Gesetzes vom 27. März 1872, in der Regel
bei seiner Versetzung in den Ruhestand eine nach
Maßgabe des früheren höheren Dienstverdienstes unter
Berücksichtigung der gesamten Dienstzeit berechnete Pension.
In Beziehung auf diese Bestimmung hat das Obertribunal,
I. Senat, in einem Erkenntnis vom 16. April 1877 aus-
gesprochen, daß der erst später bezogene mit einer anderen
Amtstellung verbundene Wohnungsgelohnsatz nicht in An-
rechnung kommt.

Oberleschen, 21. Juni. Den Doppelner ist es nicht
gelungen, den dortigen großen Formstein Saal für die
sächsischen Katholikenversammlung zu gewinnen; da-
her des katholischen Vereinskaufes für derartige Versamm-
lungen nicht geräumig genug ist, so kam man auf den prak-
tischen Einfall, den schönen, großen Vereinsgarten mit Hilfe
von Schiffsmasten und Segelstücken zu überdecken. Der
Besuch dieser Versammlung verspricht ein sehr großer zu
werden. Bekanntlich wird sie vom 8. bis 10. Juli tagen
und ist das Programm bereits öffentlich bekannt gegeben
worden.

Aus dem Rheingau, 17. Juni. Vor der Straf-
kammer zu Wiesbaden spielte sich vorgestern ein Kultur-
kampf ab, der auch weiteren Kreisen bekannt zu
werden verdient. Der Pfarrer B. Böger von Bressberg im

Unt Rüdelsheim war, laut der „R. Ztg.“ von dem Bürger-
meister und zwei anderen Eingekerkerten des Ortes denunci-
ert worden, daß er gelegentlich der letzten Reichstagswahl die
liberale Partei auf der Kanzel verächtlich gemacht und den
Haß der Ortsbewohner gegen sie erregt habe durch die Bitte,
man möge den Umgang mit solchen Leuten meiden. Darauf
hin wurde der Pfarrer B. vor das Kreisgericht citirt wegen
Verletzung des bekannten Kanzelparagraphen. Der Beschul-
digte erklärte, er habe vor dem Gerannahmen der öffentlichen
Zeit mehrere Male nacheinander über das Bußsacrament ge-
predigt und an eben jenem Sonntage, den 14. Februar,
über die Nothwendigkeit der Beichte. Auch habe er dabei
bemerkt, leider hätten sich manche Leute über diese Pflicht
hinweg, selbst in kleinen und entlegenen Orten; man möge
daran kein Beispiel nehmen, vielmehr solche meiden. Nach-
sich sprechen die drei Schutzeugen. Die drei Belastungszeu-
gen erklärten, der Pfarrer habe damit die „Liberalen“
gemeint und Jeder im Orte habe auf sie gedeutet. Als
nun der Richter an diese drei Zeugen die Frage richtete,
wovon denn der Pfarrer im Allgemeinen gepredigt habe und
welches das Thema der Predigt gewesen sei, wußte sich kei-
ner der Herren dessen zu erinnern. Der Bürgermeister aber
begründete, in einem Satz eine Verletzung des §. 110a. des
Strafgesetzbuches erkannt zu haben; denn er habe sich den-
selben gleich nach der Predigt notirt, um ihn später einmal
zu verwerthen. Die Forderung, diesen Zettel vorzulegen,
wurde mit der Entschuldigung beantwortet, die Notiz habe
er leider verloren. Herr Procurator Dr. Großmann, wel-
cher die Vertheidigung führte, motivirte den Antrag auf
Freisprechung seines Klienten, welche das Gericht auch nach
kurzer Verathung wegen Mangels jeglichen Beweises ver-
ständete. Die Staatsanwaltschaft hatte drei Monate Festung
beantragt.

Frankfurt, 20. Juni. Die „Frankf. Ztg.“ schreibt:
„Von unserem in Straßburg zu Bieghain befindlichen Col-
legen Eduard Sack erhalten wir ein Schreiben, das wir, da
es die Censur der Anstalts-Direction passiert hat, wörtlich
mitzutheilen keinen Anstand nehmen. Dagegen enthalten wir
uns jedes Commentars zu demselben; auch das stärkste Wort
könnte den Eindruck nicht verstärken, den die schlichten Worte
unseres Collegen weithin machen müssen. Das Schreiben
lautet:

(Bibl-Bermer des Anstalts-Directors). Bieghain, 17. Juni
1877. Werthe Collegen! Gestern (Samstag) war Regierungsrath
v. Start (Der Decernent der Kasseler Regierung in Sachen des
Gefängnißwesens. Die Red.) hier. Mit strengem Gesicht und
strengen Worten kündigte er mir an, daß ich nun von Seiten der
Anstalt „beschäftigt“ werden müsse. Ueberhaupt, meinte er, würde

„Wir hatten dort die letzten Aufträge eines Verstorbenen
auszuführen.“
„Ich weiß, ich weiß, Friede sei mit ihm. Wo habt Ihr
den Tappern gebettet?“

„Auf einer Höhe der Insel in der Nähe des Strandes.
Borbeer- und Myrthengebüsch beschatten seinen Hügel und die
Rose verbreitet süßen Duft über ihm. Vom Meer her aber
trägt der Wind die Luft der Heimath herüber und leise
klagend verlieren die Wellen sich am Sande des Gestades.“
„Fern vom Geräusch der Welt — mit Gott und der
Natur allein, da ruht es sich sanft, da ruht es sich gut, bis
der Herr einst ruft!“ murmelte der Papst. „Auch mit Dir,
meine Tochter, wandte er sich noch einmal zu Helena, hat
mein Herz sich viel beschäftigt. Einen Trost für das ferne
Geschick, das Dich getroffen, erwarte nicht von mir; Du hast
selber den besten Trost da gefunden, wo wir ihn stets suchen
sollen, wo er allein, aber auch immer zu finden ist. — Die
habe ich noch für Manches zu danken, aber ich bin heute ein
wenig angegriffen, wir werden uns bald wiedersehen.“ mit
diesen Worten reichte der Papst Karlas die Hand, welche die-
ser ehrfurchtsvoll an die Lippen drückte.

Dem Kardinal Jfidor überreichte Nikolaus noch an dem-
selben Tage zwei Actenstücke. „Hier ist etwas für Deine
Schülerlinge“, sagte er freundlich. „Sie haben zwar, wie Du
mir sagtest, Einiges von ihrer Habe resten und mit her-
überbringen können, das meiste indeß ist wohl zurückge-
blieben. Du kennst die beiden einfachen Landhäuser an der
apptischen Straße; werden sie mit ihren duffigen Gärten und
der reizenden Fernsicht nicht im Stande sein, in etwa die in
Konstantinopel verlorenen Paläste zu ersetzen?“

Freudig überrascht blickte Jfidor dem Papste in's Antlitz
und eine Thräne der Rührung feuchtete sein Auge, als er
den Ausdruck gewahrte, der Nikolaus Jfide verklärte.

„Geh“, winkte dieser jetzt, „ich weiß, ich mache auch Dir
eine Freude. Es sind alle Vorbereitungen bereits getroffen;
Du hast sie nur hinzuzuführen, Jfidor!“

Es war ein schöner Frühlingsmorgen des folgenden Jah-
res. Kein Wölkchen trübte das reine-tiefe Blau des Himmels,
kein Windhauch rührte durch die schattigen Gänge des Gar-
tens, in den Manuela, jetzt von ihrem Fenster aus, nieder-
blickte. Hinter ihr stand Irene und betrachtete bewundernd
die Herrin, den letzten Schmuck zur Vollendung ihres prächtigen
Anzuges in der Hand haltend. Offenbar hatte die
Jofe etwas auf dem Herzen, dem sie nicht so recht Ausdruck
zu geben wußte, oder wagte. Sie richtete sie und da noch
ein Blättchen oder eine Blüthe des reichen Kranzes von Myr-
then und Orangen in die Höhe und wollte eben doch mit

Der letzte der Paläologen.

Historische Erzählung aus der Zeit der Eroberung Konstantinopels
durch die Türken, 1453, von Ernst Ringen.

27) (Schluß.)

XIX.

Wir bangen vor dem Glück,
Als wär' es fast ein Leid —
Steig' auf, steig' an, o Sonne,
Es ist wohl Steigens Zeit.

In tiefen Gedanken sah Nikolaus V. in seinem Kabinett.
Vor ihm stand der Kardinal Jfidor und erwartete ehrerbietig
die Antwort auf das Geheiß, welches er so eben vorgebracht
hatte. Aber der Papst schien vergessen zu haben, daß er
nicht allein war; der Blick starrte auf das Kreuzifix geheftet,
das vor ihm auf seinem Arbeitstische stand, und mit dem
Reisefinger der linken Hand unruhig längs dem Rande der
Blatte hin- und herfahrend, indeß die Rechte nur lässig die
Feder hielt, murmelte sein Mund leise, dem Kirchenfürsten
unverständliche Worte. „Du hast es zugelassen, o Gott“,
rief er endlich halblaut aus, „Deinem Rathschluß muß der
Menschengeist sich beugen.“ Und als habe der Laut seiner
eigenen Stimme ihn erschreckt, blickte Nikolaus jetzt um sich.
„Ah, sieh, Du wartest nach, Jfidor?“ fragte er jetzt sich be-
finnend. „Ich habe Dir doch gesagt, daß diese Fremden und
vor Allen der junge Giustiniani mir höchst willkommen sein
werden?“

„Die Guld Deiner Heiligkeit wird sie sehr beglücken“, ent-
gegnete der Kardinal und wollte sich zurückziehen. Aber der
Papst winkte ihm, zu bleiben und fuhr fort: „Ist dieser
Giustiniani nicht derselbe, der auch Dich auf Deiner Reise
nach Konstantinopel begleitet hat?“

„Gewiß“, bestätigte Jfidor, „und der Neffe des tapfern
Genuesen gleichen Namens.“ „Der nun dahin ist“, voll-
endete Nikolaus trübe. „Aber ich sollte ihn nicht beklagen,
ich thue es auch nicht und wenn ich senkte bei der Erinne-
rung an ihn, so war es bei dem Gedanken, daß er keine
Unterstützung fand in seinem Streben, daß die Verblendung
des Abendlandes ihn allein ließ und nicht erkannte, daß es
sich, wie in den Tagen Karl Martells, noch einmal darum
handeln könne, ob sich der Halbmond vielleicht bis tief nach
Europa hin ausbreite.“

„Doch man soll nicht klagen um geschehene Dinge“, fuhr
der Papst nach kurzem Schweigen fort, „ich habe gethan, was
in meinen Kräften stand, und habe es nicht verhindern können.“
Und sein Haupt sank auf die Brust nieder bei den letzten
Worten.

„Sängst Du diesen quälenden Gedanken nicht zu sehr

nach, heiliger Vater?“ sagte der Kardinal und blickte besorgt
in das sanfte Antlitz dessen, dem er so treu ergeben war.
„Beflage sie nicht so sehr, diese Griechen; haben sie nicht die
Hand zurückgezogen, die sich ihnen rettend entgegenstreckte,
haben sie nicht Gift und Verrath gegen Dich geübt bis zum
letzten Athemzug ihres Reiches, und lieber sogar nach dem
Halbmond hingelinst, als in Neue an die Brust geklopft und:
„Pater peccavi“ gesprochen? Waren es nicht verblendete,
abtrünnige Kinder, die Dir nur Noth und Sorge bereiteten?“

„Ja“, entgegnete Nikolaus, „verblendet, abtrünnig waren
sie — aber doch — Kinder! Und das Vaterherz, das die
Hoffnung nicht aufgeben konnte, sie an sich zu ziehen, sollte
nicht trauern? Ich bin ergeben, — ich bin gefaßt, — ich
beuge mich in Demuth; aber das Herz verlangt kein Recht
und es trauert, Jfidor, es trauert tief um Konstantinopels
Fall! — Aber“, fuhr er nach einer kleinen Pause, während
welcher der Kardinal tief ergriffen gedachte, ruhig, fast heiter
fort, „wir wollen uns wieder der Gegenwart zuwenden. —
Das wäre also der Eine der Italiäner. Der Griech?“

„War kaiserlicher Rath bei Konstantin“, berichtete der Kar-
dinal, „er hat sich mir am byzantinischen Hofe sehr zuge-
than erwiesen und ich habe allen Grund zu glauben, daß er
zu den Wenigen gehörte, die es ehrlich mit all dem meinen,
was damals dort vorgeschlagen und beraten wurde. Auch
sein Erscheinen in Rom ist mir eine Bestätigung hierfür. Er
hat seine Schwester mitgebracht, die er in der Jugend ver-
loren und nun als Wittwe Halil Pascha's wiedergefunden
hat. Es ist ihm gelungen, sie und ihre beide Kinder vor
der Rache Mohamed's zu bergen und glücklich hierher zu
bringen. Dann wirst Du noch zwei Frauen in seiner Be-
gleitung sehen, die mit Johannes Longus Schiffen aus Con-
stantinopel entkommen waren und ihn auf Chios gepflügt
haben.“

Der Papst nickte gütig, und es kam Jfidor fast vor, als
umspiele ein leichtes Lächeln seine Lippen. „Ich weiß“, sagte
er dann, „Alles ist mir noch gegenwärtig, was Du mir früher
über sie mitgetheilt hast. In einer halben Stunde bin ich
bereit, sie zu empfangen; ich habe nur noch ein wenig Sam-
mlung nöthig, dies Schriftstück zu vollenden.“

Es war den Personen, mit deren Schicksal Nikolaus sich
eben, väterlicher, als sie es ahnten, beschäftigt, doch etwas be-
kommen zu Rath, als sie jetzt in den päpstlichen Audienz-
saal geführt wurden. Aber vor den gütigen Worten, die
der Vater der Christenheit an sie richtete, schwand selbst die
Scheu der Frauen und bald gaben auch sie unbefangen auf
alle seine Fragen Antwort.

„Ihr habt Euch eine Zeitlang in Genua aufgehalten?“
wachte Nikolaus sich jetzt an Raphael.

Ich hier viel zu „liberal“ behandelt; er hätte andere Gefühle bezeugt und ähnlichen „Liberalismus“ nirgends gefunden. Auch unterließ der Herr es nicht, mich zu erinnern, daß die Selbstverpflichtung nur eine „Bergung“ sei, folglich mit jeder Zeit entzogen werden könne. — Ich beileide mich, Ihnen von dieser neuesten Situation Mitteilung zu machen. Wenn es sich zunächst auch nur um mich handelt, so ist sie doch — wie ich meine — auch für Sie, namentlich für denjenigen Kollegen, der mir nachfolgen wird, von einigem Interesse, abgesehen noch von der großen Frage der Strafvollstreckung überhaupt. — Wie ich die Zwangsbeschäftigung auszuhalten soll, ist mir ein Räthsel. Wenn es sich nur um die gegenwärtigen vier Wochen handelt, würde ich kein Wort darüber verlieren. — Ueberhaupt ist die vergangene Woche eine wahre Marterwoche für mich gewesen. Zweimal steigerte sich die Aufregung bis zum vollen Fieber. Glücklicher Weise hat sich's wieder gelegt, daß die alten Nerven noch nicht durchmorscht sind. Mit bestem Grusse Ihr Edward Sad.

P. S. Von heute ab darf ich täglich nur zwei Cigarren rauchen — auch auf specielle Anordnung des Regierungsrathes. Jeden Morgen werden sie mir durch den Hausvater zugetheilt. Mein letzter — Mein letzter — sehr geringer Vorrath — wurde mir fortgenommen.

Oesterreich.

Wien, 22. Juni. Nach einer Privatbesuche der Frankfurter Zeitung hält das Fremdenblatt heute gegen alle Demenstis keine gestrigen Mittheilungen über die Aufstellung österreichischer Armeekorps aufrecht. Nichtsdestoweniger sind dieselben alarmistisch übertrieben. Militärische Maßnahmen sind nur für genau präzisirte, eventuelle Fälle, nicht zu einer sofortigen Aktion, beschloffen worden. Das Fremdenblatt drückt nicht die Ansichten der gemeinsamen Regierung aus, sondern nur diejenigen einer chauvinistischen Roterie.

Frankreich.

Paris, 21. Juni. Deputirtenkammer (Fortsetzung). Vanglois legte den Bericht der Budgetcommission vor. Derselbe beantragt die Supplementärcredite des Kriegsministeriums zu bewilligen. Vanglois constatirte, daß, wenn die Kammer alles ablehnte, unter den 365 Deputirten, welche die Tagesordnung gegen das Ministerium beschloffen, befanden sich 35 Intranten, Koalition gegen Koalition; ich ziehe die unferne vor. Was den Vorwurf clerikaler Umrtriebe betrifft, so sei das Ministerium der Kirche zugethan, ohne jedoch irgend welchen Grundsatze des öffentlichen Rechts zu verlegen und ohne das Land in religiöse Umrtriebe oder Krieg zu verwickeln zu wollen. Diese Minderheit waren beim Auslande erfolglos, während es auch im Lande sein. Das Land werde nicht zaudern bei der Wahl zwischen Mac Mahon und dem Diktator von Bordeaux. Nach der Rede Berengiers wurde die weitere Debatte auf morgen vertagt.

Paris, 22. Juni. Sitzung des Senats. Verthandlung befristet die Kammerauflösung. Der Unterrichtsminister erklärt: Wir werden keinen Staatsstreich wagen, wir sind Vertheidiger der gemäßigten Republik. Betreffs offizieller Candidaturen wird sich das Ministerium darauf beschränken, auf wahre Freunde Mac Mahon's hinzuweisen, den Belagerungszustand nur dann zu verhängen, wenn die Republikanten sich dazu zwingen. Betreffs der auswärtigen Beziehungen ist keine Gefahr. Frankreich will den Frieden. Der Minister erbat nochmals die Zustimmung zur Auflösung der Kammer.

— Der Senat beschloß die Auflösung der Kammer mit 150 gegen 130 Stimmen.

Italien.

Rom, 17. Juni. Vorgefien Abends befand sich Pius IX. wenn auch nicht in einem leidenden Zustande, so doch in einem solchen der Ermüdung und so trat gestern zwar kein Ruhetag ein, aber es wurden nur kleinere und weniger zahl-

glänzende ausgeführt war. Nachdem jungen Römer aber schwebte heut ihr Bild vor und er beneidete Raphael um den Zug nach Konstantinopel, der ihm solchen Gewinn gebracht. Dieser selbst aber sah fern von dem lauten Treiben der Stadt, in der schattigen Stille des Gartens an der appischen Straße und hielt die Hand seiner jungen Gattin. In einiger Entfernung wandelten, Arm in Arm, Eudoxia und Helena auf und nieder, während Karfias, gegen den Stamm einer Nage gelehnt, mit innigem Schonen Helenens schönen Knaben zusah, die sich lustig auf dem Rasen herumtummelten. So ganz waren seine Gedanken, in diesem Augenblick wenigstens, bei ihnen und ihrer harmlosen Fröhlichkeit, daß er nicht gewahrte, wie das Gitterthor des Parkes sich öffnete, um zwei Personen einzulassen, und erst als der Sand von ihren nahenden Schritten kirschte, schaute er auf und sah den Papst und Cardinal Ysidor vor sich stehen.

„Auch wir wollen heut nicht fehlen mit unsern guten Wünschen.“ sagte Nikolaus, Karfias freundlich wehend, ihm zu huldigen. „Willst Du uns zu dem jungen Paare führen, guter Karfias?“ Aber schon kamen die Neuerwählten, die beiden Frauen den Angekommenen entgegen, denn wie zwei vom Bogen geschneelte Pfeile waren die Kinder mit der frohen Kunde zu ihnen geeilt.

Als der Papst nach einer längeren Unterhaltung mit Allen segnend Abschied nahm, blühte er von seinem Wagen aus noch einmal mit väterlichem Wohlwollen auf die Gruppe am Gitterthor zurück. Dann wandte er sich gegen den Cardinal: „Was war das für ein braunes Gesicht, das ich bei der im Hintergrunde tanelnden Dienerschaft bemerkte?“ „Es ist ein Diener des Karfias, mein Vater, derselbe, von dem ich Dir erzählt, daß er wesentlich zu seiner und seiner Schwester Rettung beigetragen. Er ist mit ihnen hergekommen und will sie nicht mehr verlassen. Von Karfias vernahm ich so eben, daß er sich schon seit geraumer Zeit in dieser Beziehung zu ihnen gehört wird.“

„Griechen, Römer, Türken — sie alle haben unter diesem meinem Dache Schutz und Frieden gefunden, sie alle habe ich gesegnet.“ murmelte der Papst. Und den Kirchenfürsten mit einem jener Blicke anschauend, in denen die ganze Milde seiner Seele wiederstrahlte, sagte er zu diesem: „Ysidor, von dem ich Dir erzählt, daß er wesentlich zu seiner und seiner Schwester Rettung beigetragen. Er ist mit ihnen hergekommen und will sie nicht mehr verlassen. Von Karfias vernahm ich so eben, daß er sich schon seit geraumer Zeit in dieser Beziehung zu ihnen gehört wird.“

„Griechen, Römer, Türken — sie alle haben unter diesem meinem Dache Schutz und Frieden gefunden, sie alle habe ich gesegnet.“ murmelte der Papst. Und den Kirchenfürsten mit einem jener Blicke anschauend, in denen die ganze Milde seiner Seele wiederstrahlte, sagte er zu diesem: „Ysidor, von dem ich Dir erzählt, daß er wesentlich zu seiner und seiner Schwester Rettung beigetragen. Er ist mit ihnen hergekommen und will sie nicht mehr verlassen. Von Karfias vernahm ich so eben, daß er sich schon seit geraumer Zeit in dieser Beziehung zu ihnen gehört wird.“

reiche Gruppen empfangen, von welchen der h. Vater keine langen Abschiede anzuören und auf dieselben nichts zu antworten hatte. Er empfing die Böglinge aus der Anstalt „Tata Giovanni“, welcher er einstens vorstand und die sich bis heute seiner ganz besonderen Unterstützung erfreut. Dieses Institut brachte ihm ein Bischofskreuz als Geschenk und einen Rahmen für drei Photographien, welche die Böglinge der Anstalt selbst angefertigt hatten. Die drei Photographien, welche der Rahmen enthält, sind: die des Papstes, die des Papstes als Bischof von Spoleto und die des ehemaligen Directors der Anstalt, des Canonicus Storace, der auch früher der Beichtvater des Papstes war. Außerdem ertheilte der h. Vater noch an Andere kurze Audienzen, ohne sich dabei besonders anzustrengen, weshalb er sich auch gestern Abend bedeutend mühsamer und kräftiger fühlte. Heute in der Frühe um 7 1/2 Uhr celebrierte er in seiner Privatcapelle die Messe. Seine Stimme war volltönend, nur ein einziges Mal hüllte er ein wenig. Sein Befinden war so wohl, daß ihm heute in der Frühe der Cardinalstaatssecretair Simon, als er seine Glückwünsche zum heutigen Tage ausbrach, an welchem das 32. Jahr dieses glorreichen Pontificats beginnt, mit vollem Rechte sagen konnte: „Heiliger Vater, meine Wünsche sind ebenso ehrsüchtig als mit größter Freude beantwortet, weil ich sehe, daß das neue beginnende Regierungsjahr die katholische Welt zu der schönsten Hoffnung berechtigt, daß Sie, h. Vater, den heutigen Tag noch oftmals feiern werden.“ Pius IX. lächelte und sagte: Sie kommen dem Ungar nahe, der mir das 50jährige Cardinals Jubiläum wünschte.“ Nach dem eingenommenen Frühstück empfing der Papst seine Leibärzte, hierauf mehrere Erzbischöfe, Bischöfe und andere Prälaten, sowie um 11 1/2 Uhr die Officiere seiner adeligen Garde, und nach diesen die Officiere der päpstlichen Palatinergarde. Die Versammlung um den Papst in der Vaticanischen Bibliothek war heute zwischen 1 und 2 Uhr sehr zahlreich. Viele Cardinäle waren im Vatican erschienen. Von früh 9 Uhr war es wie eine Wallfahrt nach dem päpstlichen Palaste. Alles strömte nach der Ausstellung, zu der heute des Sonntags wegen ausnahmsweise der Zutritt gestattet war. Man sagt, daß die Ausstellung, trotzdem noch immer Geschenke antommen, definitiv in diesen Tagen geschlossen werde. Heute Abend um 6 Uhr ist feierliches Te Deum in der Basilica Vaticana, wozu sich die Gläubigen, wie nicht anders zu erwarten ist, äußerst zahlreich einfanden werden. Der Herzog von Campagnano, seit dem Tode seines Vaters Fürst Cigigi, ist vom h. Vater zum Fürsten des Conclave an Stelle seines verstorbenen Vaters ernannt worden.

Rom, 22. Juni. Der Papst hat in dem heute abgehaltenen Consistorium 3 Bischöfe für Italien, 3 Bischöfe für Spanien, die Erzbischöfe Michalovic in Agram, Kufschter in Wien und Barocchi in Bologna zu Cardinälen und Apostoli zum Patriarchen von Venedig ernannt.

Rumänien.

Bukarest, 17. Juni. Man schreibt der „B. C.“: Was auch immer behauptet werden möge, so ist es doch wahr, daß die vielbesprochene Cooperationsfrage bis zur Stunde noch nicht entschieden ist. Die Mitwirkung der rumänischen Armee ist im Hauptquartier zu Ploesti prinzipiell allerdings angenommen, und mit Hinblick auf die Wichtigkeit des rumänischen Soldaten sogar sehr willkommen. Der Anknüpfung, um welchen sich die ganze Frage noch immer dreht, ist der unabänderliche Wille des Fürsten Carol, das Commando persönlich zu führen. Beharrt unser Fürst auf seinem Willen, so könne von einem Uebergange der rumänischen Armee über die Donau nicht die Rede sein und würde diese Armee auf die Defensiv im eigenen Lande beschränkt bleiben, welche Rolle man aber hier als eine zu beschreibende betrachtet. An-

XX.

Doch — was fühlst er, der süß'ge Mann, Der dort steht und sich nun entsann Von mancher That voll Schuld und Blut — Der auf des Lebens dunkler Fluth Umsonst späht nach dem Rettungsstabe, Wo nichts den Delwieg bringt der Gnade?

Thomas Moore. Paradies und Peri.

Noch einen Blick zurück nach Konstantinopel, das jetzt dem gehörte, der Monate, ja Jahre nach seinem Besuche getrachtet, der, um diese schönsten der Städte zu erlangen, weder Geld noch Gut, weder den Schlaf seiner Nächte noch die Kraft und das Blut seiner Unterthanen geschont, der weder Verletzung und Drohung, noch Verrath gescheut hatte, um zum heil ersehnten Ziele zu gelangen. Im Palast der griechischen Kaiser sah jetzt Mohamed und konnte an einer Pracht die Blide weiden, wie sie in seinem Barbarenreich bis jetzt nie gekannt gewesen war, konnte Schätze bewundern, die die Kunst und der Schmuck der Jahrhunderte angehauft hatten. Von der Kuppel der Sophientirche glänzte der Halbmond in der aufgehenden Sonne, und der Ruf der Muezzin tönte von ihr herab, der die Gläubigen des Koran zum Gebet rief. Aber die Steine dort und hier redeten und die Wände erzählten Geschichten, deren stummer und doch so bedebter Sprache sich selbst Mohamed, der Grausige, vor dessen Blick jeder zitterte, dessen Horn jeden Mund verschloß, nicht entziehen konnte. Und wenn die Räume, nach denen er sich so lang vergebens geseht, ihn zu laut mahnten an den, dessen Lobtenant sich selbst in seinen Träumen verfolgte, und er sein Pferd satteln ließ und hinausritt — war es dann noch der herrliche Anblick, um den er Konstantin so beneidete, der ihm entgegenlachte?

Still und verlassen lag der Hafen, verödet flarrten die Paläste in die Fluth und dumpf klang in den menschenleeren Straßen der Ruf der Rufe wieder. Welches menschliche Gemüth — und wäre es noch so verhärtet — könnte unempfindlich für solchen Wechsel sein? Und so tönten selbst in Mohameds Herzen beim Anblick der entvölkerten Stadt die mahnenden Worte des persischen Dichters wieder: „Die Spinne webt ihr Netz in dem kaiserlichen Palaste, und der Wackerer der Erde hallet wieder auf den Thronen von Afrika.“ — und erinnerten ihn unaufhörlich an die Vergänglichkeit alles Irdischen und an die Zeit, wo auch seine Herrlichkeit hinfinken werde in den Staub!

beis steht es m Unabhängig man sich in un geworden sein. Alexander den sterang, ja au hiesigen politis sein Programm Brattano und se Frage pouffren merkt haben: Sie sind es. Ihre Sache.“

Vom russi.

Die Lage der Das Gros des des Buletis sche den zu sein. Desile forciert, u nachdem er die das erwarteten bis Bogetic von Suleiman Pasch len von Danilof der Front gegen Saib Pascha's a bis Dojanowlo von beiden Se Katastrophe entg werden kann.

Nach eine vom 22. ds. ha jedoch noch nicht Ba cha eine id gramm lautet: während die Wo Der von der t am 19. Juni u mit der türkisch vereinigen, wur wobei die Türken — Ein Zelig.

Blöße! vom 21. Ru z schut eröff Deseß des Capit mit seiner Schals tigem Feuer mit digung durch tür Schyblow, besser gieben und verei det, fuhr Schybl Der auf der Sch reßschagin wurde russische! z. zwisch einer ru tilerie flatt, wel auf denselben Bo Bq. aus Russi russische Stranbch Birgos, bis ein tags den Kampf nade gegen die ru part vo: Güngewer tung russische iessen verwundet.

Aus Wie.

ben am Samstag veranfertigen Baife ran vorwärts sch schüge wird ein Donau-User erwid Batterien werden zwei oberhalb Br Brückentopf an de richtet. Bei Braila Vondon, 23.

auf Braila vom 2 ist die Brücke über ist 2100—2400 über das überhöht nugen außer ihren Kaufahrer und ga fährt den Oberbefehl lag beträgt ungefa der wird Samsa gang beginnen tigte in Ploesti, J Nikolaus eine so u her Meldung erlat erst als Cwilist ist

Braila, 22.

vorigen Woche v on Kofaken, Pferde u Schußvorrückungen ten übergeführt. schlugen die Truppi elr, sondern zogen Innere des Lande Kampfe mit Wschij bemächtigt. Der bis Mittag. Die Kasser A Batterien in Brat wird heute daselbst Arme e bezieht nac schen Wenge ein durch zwei russische — Der R. u. im Devant Geralt machung des briti

Walter seine
nicht zu ant
nd die sich bis
rent. Dieses
Geschehen und
die Hölle
photographien,
stet, die des
s ehemaligen
er auch früher
ertheilte der
sich dabei be
n Abend be
die h. Messe.
s Mal h
ohl, daß ihm
Simoni, als
ach, an wel
beginnt, W
ter, meine
Freude das
Regierung
beredigt, t
malen feier
kommen dem
als Jubiläum
empfangen
stet, die H
ie Officiere
der päpstl
Kapit in
1 und 2 U
n erschienen.
dem päpstl
zu der
Zutritt ge
dem noch
Tagen ge
erliches To
Gläubigen,
sich einfind
Tode seines
des Cont
worden.
beute abge
Hölle für
schüler in
Apolloni

Was
wahr, daß
eine Stunde
unmännlichen
allerdings
des ru
Ingepunkt,
ist, ist der
Kommando
den Willen,
Armee über
Armee auf
en, welche
stet. An
Man,
nd Blut —
sade.
er Gnade?
Peri.
jetzt dem
getrachtet,
eder Geld
die Kraft
weber Be
um zum
umhüllten
ragt die
jetzt nie
die die
angekauft
der Halb
Wunzig
zum Ge
und die
so be
vor dessen
h, nicht
er sich
n, dessen
und er
mu noch
bet, der
rten die
enleeren
ische Ge
unem
selbst in
tadt die
Die
und der
den von
die Be
seine

beis steht es mit der Frage der Anerkennung der erklärten Unabhängigkeit Rumäniens. Ueber diese dürfte man sich in unseren leitenden Kreisen heute bereits ganz klar geworden sein. Rußland hat seit dem Momente, wo Kaiser Alexander den Boden Rumäniens betrat, jede politische Gränze, ja auch selbst die leiseste Verührung irgend einer politischen Frage als ein „Noli me tangere“ auf sein Programm gesetzt. Als dem ungeachtet die Minister Bratiano und Ruzovitch in Bukarest die oben erwähnte Frage posierten wollten, soll Fürst Borislaw lächelnd bemerkt haben: „Meine Kinder, Sie wollen unabhängig sein — Sie sind es. Sie können machen, was Sie wollen, das ist Ihre Sache.“

Vom russisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Die Lage der Montenegro ist heute utend verschlimmert. Das Gros der Fürsten steht bei Drog und Bogetic gekannt zu sein. Suleiman Pascha hat aber das Ostrogo Defile forciert, welches ihn zum Herrn des Bets-Passes macht, nachdem er die Montenegro bei Provia, am Eingange in das erwähnte Defile, geschlagen. Seine Truppen sind bis Bogetic vorgedrungen, wo jetzt noch gekämpft wird. Suleiman Pascha's Truppen stehen demnach kaum drei Meilen von Danilovgrad entfernt, wo der Wojwode Sautic mit der Front gegen Süden steht, um die erneute Offensive Ali Saib Pascha's abzuwehren, die ihn wieder in das Bets-Pass bis Dojajewo gebracht hat. Es fehlt also nur ein Druck von beiden Seiten, um die montenegrinische Armee einer Katastrophe entgegenzuführen, wie dieselbe nicht ärgert gedacht werden kann.

Nach einem Telegramm der „Pol. Corr.“ aus Cattaro vom 22. ds. hat die Vereinigung der beiden türkischen Heere jedoch noch nicht stattgefunden, im Gegenteil soll Ali Saib Pascha eine schwere Niederlage erlitten haben. Das Telegramm lautet: Die türkische Armee steht noch vor Ostrogo, während die Montenegro die Höhen der Berge occupieren. Der von der türkischen Südarmer unter Ali Saib Pascha am 19. Juni unternommene Versuch, über Danilovgrad sich mit der türkischen Nordarmee unter Suleiman Pascha zu vereinigen, wurde von Wozjo Petrovic blutig zurückgewiesen, wobei die Türken beträchtliche Verluste erlitten.

Ein Telegramm des russischen Kriegsministers aus Bukarest vom 21. d. meldet: „Ein türkischer Dampfer aus Nikschin eröffnete Feuer gegen russische Schiffe. Auf Befehl des Capitains Nowikow griff Lieutenant Stryblow mit seiner Schuppe an und stieß den Dampfer unter heftigem Feuer mit Torpedos an. In Folge Drahtbeschädigung durch türkische Kugeln erfolgte leider keine Explosion. Stryblow, besser Schuppe, ist verwundet, mußte sich zurückziehen und vereinigte sich mit der Flotte. Obwohl verwundet, fuhr Stryblow fort, die Schuppe zu commandiren. Der auf der Schuppe als Volontair befindliche Walter Weitzschagin wurde auch verwundet; weiter keine Verluste russischerseits. Im Laufe des Tages fand ein Gefüßgefecht zwischen einer russischen Batterie und der türkischen Feldartillerie statt, welche den russischen Kanonen beschoß. Offenbar auf denselben Vorgang bezieht sich eine Depesche der „Ref. Bl.“ aus Nikschin, 21. Juni: „Ein Monitor und eine russische Strandbatterie kämpften gestern mehrstündig bei Pirgos, bis eine anlangende türkische Feldbatterie nachmittags den Kampf beendete. Abends fand eine heftige Kanonade gegen die russische Batterie bei Solobojia und den Schiffspart von Gurewo statt. Heute war bei Maratin Beschreibung russischer Cavallerie; gestern wurden mehrere Töchterkessel verwundet.“

Aus Wien, 22. d., wird gemeldet: Die Russen haben am Samstag unterhalb Braila eine Baueiner aus verankerten Balken bestehenden Brücke begonnen, der rasch vorwärts schreitet. Zum Transport der schweren Geschütze wird ein bei dem Stroussberg'schen Eisenbahnbau am Donau-Ufer errichteter Damm mit Schienen belegt. Drei Batterien werden in der Nähe des Brückenkopfes von Braila, zwei oberhalb Braila gebaut. Am rechten Ufer wird ein Brückenkopf an der Mündung des Canals von Matschin errichtet. Bei Braila lagern etwa 15,000 Mann.

London, 23. Juni. Einer Meldung der „Daily News“ aus Braila vom Donnerstag den 21. Juni, Nachts, zufolge ist die Brücke über die Donau seit wenigen Stunden fertig; sie ist 2100—2400 Fuß lang, dazu kommt ein Anhängel über das überflutete türkische Gebiet. Die Russen benutzen außer ihren eigenen Kanonenbooten alle verfügbaren Kanonierboote und zahlreichere Flöße. Der General Zimmermann führt den Oberbefehl. Die Truppenzahl bei Braila und Galatz beträgt ungefähr 40,000 Mann. Der Kaiser Alexander wird Samstag erwartet, worauf der Truppenübergang beginnen soll. Der englische Militärattaché in Bukarest, Dr. B. W. W., erzählt bei dem Großherzog Nikolaus eine so unliebsame Aufnahme, daß er darüber hieher Meldung erstattete und eine Antwort abwartend, vorerst als Civilist in Bukarest verweilt.

Braila, 22. Juni. Gegen 3000 Russen haben in der vorigen Woche von Galatz aus die Donau überseht. Kofaken, Pferde und Kanonen wurden auf Flößen, die mit Schuttschiffen versehen waren, die Infanterie auf Barken übergeführt. Nach der Landung am türkischen Ufer schlugen die Truppen nicht die Richtung längs der Donau ein, sondern zogen sich hinter den Berg von Matschin ins Innere des Landes, indem sie sich nach einem hartnäckigen Kampfe mit Wajsch-Wojwode der Matschin beherrschenden Höhen bemächtigten. Der Kampf währte vom frühesten Morgen bis Mittag. Die Einnahme von Matschin steht bevor.

Kaiser Alexander wird nächsten Sonntag die Batterien in Braila inspizieren. Großfürst Alexis wird heute daselbst erwartet. Die gesammte rumänische Armee bezieht nach „S. T. B.“ an der siebenbürgischen Grenze eine Defensivstellung, welche eine Reserve durch zwei russische Corps erhält.

Der „N. u. St. Anz.“ vom 20. Juni schreibt: „Einer im „Devant Herald“ vom 2. d. Mts. abgedruckten Bekanntmachung des britischen General-Consuls in Konstantinopel

zufolge sind in der Durchfahrt zwischen dem Dardanellen-Schloß Kale Sultanis und der zur Rechten des Dardanellen-Schloßes Kilib bazar gelegenen Strandbatterie Ramassia mittels einer elektrischen Leitung vom Ufer aus entzündbare Torpedos, und zwar in zwei Reihen zu acht Stück, in Intervallen von 170 Yards und in einer Tiefe von 36 Yards unter dem Wasserspiegel verankert worden. Die Durchfahrt durch die Meerenge ist durch diese Torpedolegung vorläufig nicht behindert.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz erhalten englische Blätter sehr interessante Berichte über die Operationen in Armenien während der letzten Tage. Am 13. ds. rückte der russische linke Flügel in der Richtung von Seidakan vor und nahm eine starke Position auf den Anhöhen ein. Am 15. ds. machte der türkische rechte Flügel eine Vorwärtsbewegung und nahm vor dem Feinde Stellung. Sodann begann eine Kanonade zwischen den feindlichen Streitkräften. Am folgenden Morgen 8 Uhr griffen die Russen die türkische Linie an, indem ihre Infanterie unter dem Schutze des Feuers aus den russischen Batterien vorrückte. Nach einem zweistündigen Handgemenge, wobei es gleichzeitig an beiden Flanken zu Schärmschlachten kam, veränderten die Russen ihre Frontstellung und errichteten eine Batterie auf einer benachbarten Anhöhe, von wo sie ein lebhaftes Feuer auf die Türken unterhielten. Um 9 Uhr verflüchteten die türkischen Geschütze. Der türkische rechte Flügel wurde mehrere Male von der russischen Cavallerie angegriffen. Die russische Front rückte nachmittags auf der Ebene von Bassin, 2 Meilen von der Position, die Ahmed Mukhtar Pascha innehatte, vor. Mehmed Pascha, der türkische Kommandant, fiel mit dem Schwert in der Hand vor der Front. Die Türken verloren 350 Gefangene, 1000 Tote und Verwundete. Die Streitkräfte waren auf beiden Seiten gleich, da die Russen und Türken über 16—18 Bataillone verfügten. Sir Arnold Remball, der bekannte englische Militärattaché, welcher mit dem Capitän Norman Augenzeuge der Schlacht vom Samstag war, erzählte nur mit Mühe der russischen Gefangenschaft. Remball verbandt die Rettung lediglich der Schnelligkeit seines Rosses. Er ist bereits nach Erzerum zurückgekehrt.

Heimland-Beitragen.

Neuß, 24. Juni. Die Erstbräute am Heffenthor ist so weit hergestellt, daß sie mit Fuhrwerk passirt werden kann.

Düsseldorf, 23. Juni. Die Versammlung der zur Centrumspartei gehörenden Familienräte, welche gestern Abend im Simons'schen Saale stattfand, zählte etwa 150 Personen; Abw. Anw. Viesendorf präsidirte. Als Redner traten auf die Herren Landgerichtsrath Bernards, Abw. Anw. Euler und Kaplan Dr. Schmitz. Zur Abfassung des Protokolls gegen paritätische Töchterschulen wurde ein Comité aus 15 Mitgliedern gewählt. Sollte die Errichtung einer kat. höhern Töchterh. Schule verweigert werden, dann will man sich einer schon bestehenden anschließen.

Ein Brand durch Petroleum entstand gestern Morgen abermals in einem Hause in der Merkenstraße, wo das Dienstmädchen Petroleum ins Feuer goß. Die Flamme theilte sich dem Gefäß mit, welches explodirte, und im selben Augenblicke fanden die Kleider des Mädchens und die Küche in Flammen. Das Feuer wurde zwar wieder gelöscht, allein das Mädchen hat schwere Brandwunden davongetragen.

Bei Bolmerwerth wurden gestern zwei Pferde aus dem Rheine gelandet, welche bei der in Deuß plattegehabten Feuersbrunst der Pferdebestände der Kreisfärtern in den Rhein gelassen und ertrunken sind. Diesen Morgen trieb eine Pferdeleiche durch die hiesige Schiffbrücke.

Münster, 22. Juni. Man theilte dem „W. M.“ vor einigen Tagen mit, daß von der Departements-Erziehungscommission gerade auf den 9. Juli, den Tag der großen Procession, eine Anzahl junger militärpflichtiger Männer vorgeladen sei. — Jetzt hört dasselbe Blatt, daß auch der Anfang der Schwurgerichts-Session auf denselben, hier allgemein als Festtag gefeierten Tag anberaumt sei.

Heute Mittag wurden, laut dem „W. M.“, die Frau eines hiesigen Bürgers und das jüngste Kind desselben ungefähr 5 Minuten vor dem Thore in der Nahe todt gefunden. Schon einige Tage war die seit längerer Zeit an Geistesstörung leidende Frau mitnahmte ihren 3 kleinen Kindern verführungen, und es ist daher gerechter Grund zu der traurigen Annahme vorhanden, daß auch die nicht wiedergefundenen Kinder auf dieselbe schreckliche Weise ihr junges Leben einbüßen mußten.

In seiner heutigen Nummer schreibt genanntes Blatt: Unsere Vermuthung hat sich leider als richtig erwiesen. Am Nachmittag brachte man von der Entingmühle die Leichen nicht nur der verstorbenen, unglücklichen Frau und ihres kleinen, etwa 7 Monate alten Kindes, sondern auch die ihrer anderen Kinder von 6 resp. 4 Jahren zur Tobtenkammer am Regid-Thore. Ein schrecklicher Anblick! Die Mutter, in ihrem Rechten Arm den Säugling haltend, ihre linke Hand geballt erhoben und neben ihr die beiden kleinen Kinder, nach mit Schlamm bedeckt, todt. Die arme Frau kann nur im Zustande völliger Geistesverwirrung zu der schauerlichen That gekommen sein, an sich selbst und allen ihren Kindern zur Hölle zu werden; denn sie wird uns als eine brave, arbeitssame Person geschildert. Es scheint, daß sie am Dienstag Abend mit allen Kindern ihren Mann, einen Schneidermeister aus Döpreußen, verlassen, sich zur Entingmühle begeben und dort zunächst die beiden älteren Kinder, ein Mädchen und einen Knaben, dann aber sich selbst mit ihrem Kleinsten im Arme in das Wasser gestürzt hat.

Kinden, 20. Juni. Der Geistliche Schröder aus Gütersloh war am Sonabend bei einem Schießlande der mindener Haide als Angeiger aufgestellt. Auf dem naheliegenden Stande wurde ebenfalls geschossen. Dort schlug eine Kugel an, und Schröder, in der Meinung, es sei seine Scheibe getroffen, trat aus seinem sicheren Raume vor dieselbe, um die Ringe zu zählen. Da krachte ein Schuß, und schwer verwundet stürzte Schröder nieder. Die Kugel war in den hinteren Schenkel gedrungen und hatte vorn ihren Ausweg gefunden. Nach dem Lazareth gebracht, ist der Soldat dort gestorben.

Vermischtes.

Es liegt in der Absicht des Generalpostdirectors, dem Landbriefträgern, um sie bei Ausübung ihres beschwerlichen Dienstes vor Regen und Unwetter zu schützen, einen Regenschirm mit den zutreffenden Abzeichen zu liefern. Gegenwärtig ist ein Probemantel einzelnen Postämtern überwiesen worden, damit diese über die Zweckmäßigkeit des neuen Bekleidungsstücks Erfahrungen sammeln können.

Grauenhafte That. Am letzten Sonntag trug sich in dem sächsischen Orte Georgenthal bei Klingenthal im Voigtlande eine schreckliche Geschichte zu. Der dortige 44jährige Harmonikamacher Herold ging mit seinen 4 Töchtern (im Alter von 12 1/2, 9 1/2, 7 und 3 Jahren) nach dem Walde, ohne zurückzukehren. Am anderen Morgen (11. d. Mts.) stellte man Nachforschungen an. Dabei fand man auf dem Flößleiche unweit Mühlenthen im Forstreviere Brunnödra den Leichnam des jüngsten Kindes schwimmend. Oberförster Schreiter ließ in Folge dessen den ganzen Teich ablaufen und zwar im Beisein einer großen Menschenmenge. Endlich wurde man der vier anderen Leichen gewahr. Dieselben wurden nach Klingenthal geschafft. Was den Herold zu dieser fürchterlichen That bewogen, ist nicht mit Gewißheit festzustellen. Vielleicht hat der Tod seiner 21jährigen Stief-tochter und ein Geldverlust hierzu beigetragen. Uebrigens befand sich Herold nicht in Noth.

Handels-Nachrichten.

Adin, 23. Juni. (Amtl. Notirungen der Handelsmakler.) Weizen höher, hies. eff. M. 24.00—25.50 B., fremder 23.50—25.00 B., per Juli —, bz. 23.70 B., 23.80 G., per Nov. 22.30 B., 22.25 G., 22.2 G.

Roggen höher, hies. eff. M. 18.00 B., fremder 15.00—20.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter vor Juli —, bz. 15.50 B., 15.40 G., per Nov. —, bz. 15.90 B., 15.80 G. Hafer höher, ohne Sach per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter vor Juli —, bz. 15.55 B., 15.35 G., per Nov. 15.00 B., — G.

Rübsen höher, per 50 Kilo mit Sach in Eisen, eff. in Partien von 100 Ctr. M. 35.80 B., per Oct. 35.00—35.20—35.10 B., 35.20 B., 35.10 G.

(Landmarkt.) Keine Zufuhr. Wochenzufuhr etwa 400 Sack unverändert.

Adin, 23. Juni. Kaffee, brauner Java 154, hellbraun 145—146 hochgelb 133—138 gelb 125—126, gut ord. blatt 118—120, ord. 115, Santos 110, Plant. 131—140 Reichs-Pfg. per Pfd. Reis Java Tafel 31.50—27, ord. Java 24, Patna 24, Ima Arracan 16,00 Java 15,60 Korinthen Ima 37,00 Java 35, Smyrna Rosinen 37, Mandeln, geschälte süße 90, Pringel 135 Pflaumen, deutsche —, türkische 30 Pfeffer schwarzer 62, weißer 91, Pfeffer 68, M. per 100 Pfd. Muscatnüsse 315, Muscatblätter 280, Amboma-Rosinen 210 Caneel Ceylon Caneel 320, China 83, Java 260 P. per Pfd. Saffran, holl. —, holl. —, Stodische 35, —, Fittlinge 30, —, Wagnel 30, —, holl. Diette 62,00 Provencer-Dei 98, Klobenthyran 37, Bergerythran brauner 69, blauer 88 M.

Feinste Raffinade mit Etiquette M. 54,—, Raffinade 53,—, M. 1. 52,50, M. 2. 52,—, M. 3. —, gemahlene Raffinade 51,—, gemahlener Reis M. 1. 49,—, M. 2. 48,—, Candis weiß 62—68, gelb 57, hellbraun 55, R. Farin M. 18 40,00 M. 15 38, M. 12 35,—.

Damen, 23. Juni. Weizen 1. Qual. M. 25,21 2. Qual. 24,14 per 200 Pfd. Roggen 1. Qual. M. 18,67, 2. Qual. 17,66 per 200 Pfd. Hafer M. 1. Qual. 17,50, 2. Qual. 15,— per 200 Pfd. Gerste M. 18,— per 100 Kilo. Buchweizen M. 16,—.

Münster, 23. Juni. Weizen M. 28,—, 300, Roggen 190—310, Gerste M. 18,—, 22,—, Hafer M. 175—230, weiße Bohnen M. —, Alles per 1000 Kilo.

Berlin, 23. Juni. Weizen per Juni-Juli 243,50 Bz., per Juli-August 227,00 Bz., Sept.-Oct. 224,50. Roggen per Juni-Juli 168,— Bz., per Juli-August 168,— Bz., Sept.-Oct. 166,— Bz., per Juni-Juli —, Bz., Juli-Aug. 135,50, per Sept.-Oct. 14,— Bz. Rübsen loco M. 65,— Bz., per Juni-Juli 63,80 Bz., per Sept.-Oct. 63,5 Bz. Spiritus loco M. 52,80 Bz., per Juni-Juli 52,— Bz., Juli-August 52,10 Bz., Aug.-Sept. 53,10 Bz., Sept.-Oct. 53,10 Bz.

Antwerpen, 23. Juni. Raff. Petroleum behauptet, blank disp. frs. 27,75 B., — G., per Juni 27,50 B., Juli 28,— B., Aug. 28,50 B., — G., Sept. 29,— B., Sept.-Dec. 29,50 B. — Amerik. Sped long disp. frs. 88, short disp. 94. Woll-Umsatz 614 B.

Kurz Adin 123,00.

Paris, 23. Juni. Wehl 8 Marken per Juni 66,—, Juli 65,25, August 66,25, Sept.-Dec. 66,—. Weizen per Juni 22,—, Juli 24,—, August 31,25, Sept.-Dec. 30,50. Roggen per Juni 21,25, Juli 20,25, August 20,50, Sept.-Dec. 19,50. Rübsen per Juni 91,25, per Juli 91,75, August 91,—, per Sept.-Dec. 91,25. Spiritus per Juni 57,50, Juli 57,75, August 57,75, Sept.-Dec. 58,50. Zucker weißer Nr. 3 disp. Juni 79,50, Juli 79,2,—, August 78,75, Oct.-Jan. 70,50.

Adin, 23. Juni. Beindl loco 26 1/2, Sept.-Dec. 26 1/2—3/4. Raffinirtes Cottonöl, disp. 29 1/2, per Aug. 30.

Liverpool, 23. Juni. Baumwolle stetig, Umsatz 4,000 B. Zufuhr 7000 B.

New-York, 22. Juni. Goldagio 105 1/2. London 4,88 — Wehl extra State D. 7,05. Rother Frühjahrsweizen D. 1,84. Fracht für Getreide 4 1/4. Petroleum Standard white 13 1/2 cs. — Sped 7 1/2. — Baumwolle middling Upland 11 1/2 cs. — Baumwoll-Aufkante in sämtlichen Häfen der Union 2,000 Ballen, Export nach England — B., nach dem Continent 4000 B.

Fruchtpreise zu Neuß am 25. Juni.

	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Weizen	25 80	24 30	23 80	23 30
Roggen	19 30	18 80	18 30	17 80
Gerste	18 30	17 80	17 30	16 80
Hafer	16 50	16 00	15 50	15 00
Wicken	14 50	14 00	13 50	13 00
Bohnen	13 50	13 00	12 50	12 00
Erbsen	12 50	12 00	11 50	11 00
Linsen	11 50	11 00	10 50	10 00
Wassermelonen	10 50	10 00	9 50	9 00
Äpfel	9 50	9 00	8 50	8 00
Pflaumen	8 50	8 00	7 50	7 00
Kirschen	7 50	7 00	6 50	6 00
Strauchbeeren	6 50	6 00	5 50	5 00
Stachelbeeren	5 50	5 00	4 50	4 00
Himbeeren	4 50	4 00	3 50	3 00
Preise unverändert				

Adin per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. . . . 72 50
Rübsen per 100 Kilo sahwelle 74 50
Vereinigt Del per 100 Kilo 3.— M. höher als Rübsen.
Brettschaden per 1000 Kilo 147 —
Weizen-Vorjahr 00 per 100 Kilo 34 50
Kleien per 50 Kilo 5 40
Rübsen und Kuchen unverändert.

Neudage der vereinigten Bäcker in Neuß.
Bis auf Weiteres kostet das 12-pfünd. Schwarzbrot 1 M. 28 Pf.

Echo der Gegenwart.
Täglich zwei Ausgaben.
Abonnementpreis pro Quartal 4 Mark.
Anerkannt geleseste, unter allen Confessionen, Ständen und Geschäftsbranchen verbreitete Zeitung des Regierungsbezirks Aachen.
Besteht seit 28 Jahren. — Auflage 6000 Exemplare.
Durch zahlreiche Original-Artikel und Correspondenzen, nach deren Vermehrung unablässig gestrebt wird, Telegramme, spannende und belehrende Feuilletons, ausführliche Kammerberichte, Mittheilungen aus der Handels- und Börsenwelt, telegraphische Coursergebnisse, reichhaltige Lokal- und vermischte Nachrichten, literarische Besprechungen u. dergl. das „Echo“ alle berechtigten Anforderungen zu erfüllen.
Aachen. P. Kaatzers Verlag.
Inserionsgebühren pro Zeile 15 Reichspfennige.

Essener Volks-Zeitung.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis per Post bezogen 3 Mark pro Quartal.
Inserionspreis pro Zeile 15 Pf.
Die „Essener Volks-Zeitung“, entschieden den Standpunkt des Centrums vertheidigend, bringt zahlreiche Zeitartikel und Original Correspondenzen, übersichtlich geordnet das Wichtigste aus der Tagespolitik und dem täglichen Leben, mit besonderer Rücksicht auf Rheinland und Westfalen, die Parlamentsberichte tags nach der Sitzung, möglichst ausgedehnt, stets ein interessantes Feuilleton, reichhaltige Handelsnachrichten u. dergl. Besonders wichtige Begebenheiten, namentlich jetzt vom Kriegsschauplatz, gehen der „Essener Volks-Zeitung“ in Original-Depeschen zu und gelangen also schnellstens zur Kenntniss der Leser.

Kölnische Volkszeitung.
Größte katholische Zeitung Deutschlands seit 1860.
Zwei Blätter täglich und Feuilleton.
Die „Köln. Volkszeitung“, unter allen katholischen Tagesblättern Deutschlands die meisten Abonnenten zählend, wird wie bisher nicht unterlassen, durch gebiegene Leistungen auf allen der Tagespresse anheimgefallenen Gebieten in der ersten Linie der katholischen Journalistik zu bleiben. An den Wochentagen findet zweimalige tägliche Versendung statt. Ein drittes Blatt erscheint, so oft der vorhandene Stoff es erfordert. Es wird den Lesern nicht entgangen sein, daß es gelungen ist, seit Beginn dieses Jahres eine wesentliche Verbesserung des parlamentarischen Berichtes und zwar in doppelter Richtung einzuführen. Die Verhandlungen erscheinen jetzt regelmäßig am nächstfolgenden anstatt wie früher am zweitfolgenden Tage und bieten zudem zahlreiche Reden (insbesondere solche von Mitgliedern des Centrums) gleich im stenographischen Wortlaut. Außerdem erfreut sich die „Köln. Volkszeitung“ während der Dauer der Sitzung des Landtages und des Reichstages zahlreicher Correspondenzen aus Abgeordnetenkreisen, namentlich über parlamentarische Vorgänge, Commissionsberatungen u. dergl.
Seit Beginn des russisch-türkischen Krieges ist auf eine übersichtliche und zuverlässige Berichterstattung über die wichtigeren Vorgänge im Osten besondere Aufmerksamkeit verwandt worden.
Gleichzeitig zeichnen die Handelsnachrichten der „Köln. Volkszeitung“ sich durch sorgfältige Auswahl und sachverständige Redaction aus. Die täglichen Cours- und Börsen-Telegramme sind ebenfalls bedeutend vermehrt.
Das Feuilleton, dessen Ruf seit Jahren begründet ist, bringt meistens Original-Novellen der bedeutendsten katholischen Schriftsteller oder tüchtige, speciell für das Blatt angefertigte Uebersetzungen.
Die Eindrucksgebühren betragen: gewöhnliche Inserate die Zeile 25 Pfg. (2 1/2 Sgr.), Reclamen (am Schluß der Politikalten) 75 Pfg. (7 1/2 Sgr.) die Doppelzeile.
In Folge der großen Verbreitung der „Köln. Volkszeitung“, wodurch dieselbe zu den wirksamsten Inserationsmitteln gehört, sind bei diesem Preise die Inserate verhältnißmäßig billiger, als die der meisten großen deutschen Zeitungen.
Der Abonnementpreis beträgt: bei allen Postanstalten des deutschen Reiches (und, wie bisher in Luxemburg und Oesterreich) 6 M. 75 Pfg. (2 Thlr. 7 1/2 Sgr.) und bei den Agenturen der „Köln. Volkszeitung“ in Aachen, Bonn, Düsseldorf und Koblenz 6 M. 75 Pfg. (2 Thlr. 7 1/2 Sgr.); für Köln 5 M. 50 Pfg. (1 Thlr. 25 Sgr.).
J. P. Bachem in Köln.

Civilstand der Stadt Aachen.
Geburten.
Am 16. Juni Alexandrina Josepha, T. des Kupferstempels und Pumpenmachers Hermann Joseph Wilh. Dilsdorf. — Peter Paul, S. des Papiermachers Friedrich Wilhelm Bundes. — Am 17. Martin Ludwig, S. des Eisenwarenhändlers Martin Ludwig Braun. — Louise Elisabeth Hubertina, T. des Tagelöhners Franz Hubert Ehrweiler. — Ida Henrietta, T. des Schneiders Peter Hubert Stegmann. — Peter Gerhard, S. des Wirtshausbesizers Peter Weller. — Am 18. Carl, S. des Gärtners August Adolph Denecke. — Gerhard Hubert, S. des Briefträgers Christian Lorenz Bräun. — Am 20. Alexander, S. des Bremmers Michael Weiland. — Christina Louise, T. des Fabrikbinders Johann Koss. — Am 21. Helena Bertha, T. des Anstreichers Carl Friedrich Wilhelm Niep.
Sterbefälle.
Am 16. Juni Theresia Franzisca Schelling, Wittin von Dr. Carl Lading, 40 J. alt. — Am 17. Johann Hubert Werbe, Ehegatte von Maria Sibilla Weiland, 63 J. alt. — Am 18. Anna Catharina Schloßmacher, Wittin von Friedrich Wilhelm Dietrich Dörsen, 81 J. alt. — Am 19. Gertrud Busch, Wittin von Hermann Joseph Klein, 67 J. alt. — Am 21. Emilie Jacobina Heinrichetta van Boon, ledig, 33 J. alt. — Am 22. Anna Elisabeth Voerper, Wittin von Jacob Reijer, 66 J. alt. — Samuel Bruff, ledig, 66 J. alt. — Ein todtgeborenes Kind.
Heirathen.
Am 16. Juni Joseph Gondorf und Christina Reuter, beide von hier. — Am 22. Johann Pohl von hier und Elisabeth Schotten aus Holzheim, hier wohnhaft. — Wilhelm Hubert Reimar und Anna Gertrud Scholten, beide von hier.
Zwei Schreinergehilfen und ein Kupferstempelmacher gesucht von W. G. Bräun in Aachen.

Todes-Anzeige.
Am 23. d. M. starb zu Elgen, mit den Heilmitteln der römisch-katholischen Kirche versehen, der Rentner **Michael Clemens** in einem Alter von 92 Jahren. Freunden und Bekannten widmet diese Trauer-Nachricht mit der Bitte, des Dahingegangenen im Gebete eingedenk zu sein. Im Namen der Familie: **Johann Schoenen.** Elgen, den 24. Juni 1877.
Die Beerdigung findet Dienstag 1/10 Uhr statt.

Verpachtung.
Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Neuverpachtung des hiesigen Gemeindegewässers in der bisherigen Eintheilung in Parzellen von durchgängig je einem Morgenburger Morgen auf weitere neun Jahre am Donnerstag den 5. Juli c., Morgens 8 Uhr, in dem Lokale des Wirtshauses Kreuels zu Sieberdorf stattfinden wird. Bäderich, den 22. Juni 1877. Der Bürgermeister **Schmitt.**

Gehörleiden.
Laubheit heißt sicher und gründlich, wenn nicht angeboren, **H. Katterbach** in Aachen. Westfalen.

Bekanntmachung.
Die Kies-Lieferung für die Straße Köln-Kommerskirchen-Grovenbroich von Stat. 18,6—21,7 soll am **Dinstag den 3. Juli c., Vormittags um 11 Uhr**, zu Kommerskirchen in Entreprise gegeben werden. Die Offerten können sowohl für Abheftung, als auch für Grubentiefen, müssen aber verriegelt abgegeben werden mit entsprechender Aufschrift.
Der Anschlag, die Bedingungen u. dergl. können täglich (mit Ausnahme Sonntags) von 9 bis 12 Uhr Vormittags in meiner Amtsstube hier, Albertusstraße Nr. 12, eingesehen werden. Auch werden dieselben im Termine bekannt gemacht. Unternehmungen, Lustige haben im Termin für den Fall des Zuschlages einen von der bez. Ortsbehörde als solide bezeichneten Bürgen zu stellen, welcher das Protocoll mit unterzeichnen muß. Alle Gebote sind nach Procenten des Anschlagpreises abzugeben. Gebote mit Vorbehalten oder abweichenden Bedingungen werden nicht berücksichtigt.
A. Glöckner, den 22. Juni 1877. Der ständige Baubau-Inspecteur: **F. Court.**

Haarbalsam.
Dieser Balsam reinigt die Kopfhaut, gilt als das beste Mittel, das Wachsthum der Haare zu befördern und das Ausfallen derselben zu verhindern. Er enthält so viele Fettstoffe, dass der Gebrauch von Haarlöser, Pomade etc. dadurch überflüssig wird.
1/2 Flacon a M. 0,60, 1/1 „ a M. 1,20, zu haben bei **Wwe. Gammersbach, Neuss, A. Hagen, Neuss, Robert Wilders, Grovenbroich.**

Die Preussische National-Versicherungsgesellschaft in Stettin.
mit einem Grundkapital von 8,000,000 Mark und bedeutenden Reserven,
übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude, Mobilar, Waaren, Vieh, Feldfrüchte, überhaupt auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände, sowohl in Städten, als auf dem Lande, gegen angemessene billige, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließende Prämien.
Bei Gebäude-Versicherungen wird den Hypothekengläubigern auf Verlangen vollständige Sicherheit gewährt.
Jede gewünschte Auskunft, sowie Antragsformulare werden von den Unterzeichneten unentgeltlich und bereitwillig erteilt.
Neuß, 25. Juni 1877.
August Hermes, Niederstraße Nr. 61 D in Neuß,
Josef Roenen, Oberstraße Nr. 20 B in Neuß,
Jacob Schneider, in Grimlinghausen,
Adam Schilling, in Sped bei Hülchrath,
Philipp Anrath in Gledh,
J. P. Baum in Straßberg.

Neuere Broschüre über Marpingen.
In unserm Verlage ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Die Marpinger Mutter-Gottes-Erscheinungen und wunderbaren Heilungen, mit 4 Illustrationen (Härtelwald, Kirche u. dergl.) Umfaßt die Erscheinungen bis in die neueste Zeit und enthält eine Anleitung zum Gebrauche des Gnadenwassers. 4 Bogen 8°. Preis 30 Pfg. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
Paderborn. **Die Bonifacius-Druckerei.**
Es wird gebeten, ausdrücklich die Marpinger Broschüre mit Bildern zu verlangen.

Rheinisch-Westfälische Volkszeitung.
täglich in groß Folio erscheinend, kostet vierteljährlich per Post bezogen **nur M. 1,50.**
In zahlreichem Abonnement ladet ein **Redaction und Verlagsbuchhandlung (Winfried Romen.)**

Einladung zum Abonnement auf die Dürener Zeitung.
Auflage 3000 Exemplare.
Abonnementpreis pro Quartal 1 Mark 25 Pfennige.
Tendenz entschieden katholisch. — Politische Uebersicht. — Originalartikel. — Verhandlungen des Reichs- und Landtages. — Zahlreiche locale und vermischte Nachrichten. — Gute und spannende Feuilletons. — Landwirtschaftliche. — Fruchtpreise u. dergl.
Inserate sichern bei der großen Verbreitung der „Dürener Zeitung“ den lohnendsten Erfolg, und wird die sechsseitige Beilage mit nur 10 Pfg. berechnet.
Expedition der „Dürener Zeitung“
Samel'sche Buchhandlung.

Mobilar- und Frucht-Verkauf zu Rosellen am Ruchhof.
Am Mittwoch den 27. Juni c., Nachmittags 2 Uhr, soll auf Ansehen der Vormundschaft der Minorennen Theresia Offer am Ruchhof auf Credit gegen Bürgschaft verkauft werden:
1 Kuh, 2 Schweine, Hausgeräthe aller Art, als: Tisch, Stühle, Kisten, Kasten, Bettstellen mit Bettwerk, Kessel, 1 Partie Schweinefleisch, sodann:
1 col. Wrg. wtrg. Roggen im Rosellerfeld,
1 col. Wrg. ditto an der Rosingerheide,
1/4 Wrg. ditto am Delrathweg,
1 1/2 Viertel Wrg. ditto am Ruchhof.
Herr Peter Offer zu Rosellen zeigt an Verlangen die Frucht an. Neuß. **Kainer Schopen.**
Eine Wohnung von 8 Räumen, Mitbenutzung des Kellers und Speckers, ist zum 1. Oct. ganz oder getheilt zu vermieten.
Näheres in der Exp. d. B.
Ein Viehwärter, mit guten Beugnissen versehen, sucht Stelle bis zum 9. Juli.
Pet. Stupp in Vongersich Nr. 99.

Zum Stimmen und Reparieren von Klagen und Pianinos empfiehlt sich den geehrten Herrschaften beifolgend
Oscar Schiffer
in Düsseldorf, Neustraße 4.
Geneigte Aufträge nimmt die Exp. d. B. entgegen.
Dachziegel,
glasierte per 1000 Stück Mark 50, graue „ „ „ 30, rothe „ „ „ 27, stets zu haben in der Dachziegelerei von **Franz Lapp** in Olfersath. Für gute Waare wird gesorgt.
Alle Sorten fertig gemahlene Oelfarben, Colpallad, Fußbodenlack u. dergl. bei **A. Reunzig**, Kommerskirchen.
Ein schönes Haus in gesunder Lage der Stadt ganz oder theilweise pr. Oct. zu vermieten. W. f. d. E.
Ein Bäckerlehrling gesucht von **Salob Theisen.**
Ein anständiger Herr findet Kost und Logis. Zu erf. i. d. E.
Ein fleißiges Dienstmädchen wird gesucht. Büchel C 82.